

CALL FOR PAPERS

Der ganze Mensch – die ganze Menschheit: Völkerkundliche Anthropologie, Literatur und Ästhetik um 1800

Konferenz am Freiburg Institute for Advanced Studies, 22. bis 24. November 2012

Organisation: Stefan Hermes, Sebastian Kaufmann
(Deutsches Seminar, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Der Call for Papers richtet sich an PROMOVIERENDE und POSTDOCS.

„Jede Kunst verlangt den ganzen Menschen,
der höchstmögliche Grad derselben die ganze Menschheit.“ (Goethe)

Die deutschsprachige Literatur und Ästhetik um 1800 konsolidierte sich nicht allein während der Geburtsphase des ‚modernen‘ europäischen Nationalismus, sondern auch kurz nach Beginn des ‚zweiten Entdeckungszeitalters‘: „Die Karte der Menschheit ist an Völkerkunde ungemein erweitert“, vermerkt Herder 1777 und spielt damit auf die zahlreichen neuen Reiseberichte an, welche den Europäern Anlass gaben, die eigenen Kultur- und Gesellschaftsformen kritisch zu reflektieren. So ist ein ausgeprägtes anthropologisches Interesse der (Spät-)Aufklärung an fremden Kulturen zu konstatieren, das sich im Aufschwung akademischer Disziplinen wie ‚Menschheitsgeschichte‘ oder ‚physische Geographie‘ manifestierte und zudem das genuine Gebiet der Literatur und Ästhetik ergriff: Etliche zeitgenössische Dramen, Erzähltexte und Gedichte inszenieren Aspekte kultureller Differenz – auch mit Blick auf die europäischen ‚Nationalcharaktere‘ –; die Zahl der ‚fremden‘ Figuren, die bei Autoren wie Lessing, Wieland, Goethe, Schiller oder Kleist sowie bei Heinse, Wezel, Lenz, Kotzebue oder den Romantikern auftreten, ist außerordentlich hoch. In den parallel zu dieser literarischen Produktion geführten ästhetischen Debatten dienten völkerkundlich-anthropologische Überlegungen nicht selten dazu, Theorien über das Schöne und die Kunst zu begründen bzw. zu exemplifizieren, etwa bei Winckelmann, Kant oder Lessing.

Die seit längerem etablierte Forschungsperspektive der literarischen Anthropologie hat sich bislang vor allem der wissenschaftlichen und literarischen Beschäftigung mit physiologischen, psychologischen oder philosophischen Problemen um 1800 zugewandt; im Fokus steht dort insbesondere das Konzept des ‚ganzen Menschen‘. In Ergänzung dazu wird die Tagung das dezidierte Interesse, das man zu dieser Zeit auch für die ‚ganze Menschheit‘ entwickelte, systematisch in Augenschein nehmen und dabei ausloten, inwiefern der aufklärerische Universalismus stets im Spannungsverhältnis zu einem anthropologischen Relativismus stand. Primär soll jedoch Aufschluss darüber gewonnen werden, welche poetische Produktivität und ästhetische Innovationskraft sich aus der Beschäftigung mit völkerkundlich-anthropologischen Phänomenen ergab – und inwieweit umgekehrt Literatur und Ästhetik einen veritablen Beitrag zur Menschenkunde zu leisten vermochten.

In Anbetracht dieser Zielsetzung sollen auf der Konferenz keine Vorträge gehalten werden, die ausschließlich Reiseberichten oder wissenschaftlichen Abhandlungen zur Völkerkunde gewidmet sind: Vielmehr ist nach der Bedeutung zu fragen, die derartige Schriften für die im Fokus stehende (fiktionale) Literatur und Ästhetik besaßen. Darüber hinaus werden überwiegend deutschsprachige Texte den Gegenstand der Analyse bilden – wobei es freilich von größter Wichtigkeit ist, deren Beziehungen insbesondere zu einschlägigen französisch- und englischsprachigen Werken nachzu-

gehen. In diesem Zusammenhang dürfte es sich als fruchtbar erweisen, die Betrachtung der diskurshistorischen Makroebene mit der detaillierten Untersuchung textueller Mikrophänomene zu kombinieren; eine leitende Absicht der Tagung liegt somit darin, kulturwissenschaftliche und stärker hermeneutisch orientierte Zugangsweisen miteinander zu verbinden. Dabei wären unter anderem die folgenden Fragestellungen zu berücksichtigen, die sich in übergreifenden Vorträgen mit systematischer Ausrichtung wie auch in vertiefenden Fallstudien zu einzelnen Autoren oder Werken behandeln lassen:

- Auf welche Weise sind völkerkundlich-anthropologische Kenntnisse für die Literatur der Aufklärung, des Sturm und Drang, der Weimarer Klassik und der Romantik von Relevanz? Welche Wechselwirkungen bestehen zwischen dem ‚Wissen‘ vom ‚ganzen Menschen‘ und demjenigen von der Vielfalt der ‚ganzen Menschheit‘?
- Inwiefern kommt es in der Literatur zu einem Spiel mit völkerkundlich-anthropologischen ‚Gewissheiten‘? Wo werden diese (aus ästhetischen Gründen) variiert oder subvertiert? In diesem Kontext sind nicht zuletzt die Spezifika der verschiedenen literarischen Gattungen und Genres hinsichtlich der Reflexion auf das kulturell Fremde zu beleuchten.
- Welche intertextuellen Relationen lassen sich zwischen faktualen anthropologischen Texten und bestimmten literarischen Werken nachweisen – und welche Funktionen erfüllen sie im jeweiligen Einzelfall?
- Zu fragen ist weiterhin nach der Bedeutung, die völkerkundlich-anthropologischen ‚Wissensbeständen‘ bei der Entwicklung einer ‚nationalen‘ Ästhetik zuwuchs. Mit welchen Argumenten wurde für die Adaption vorbildlicher ‚fremder‘ Kunstformen geworben oder aber zum Zweck der Abgrenzung auf diese Bezug genommen?
- In welchem Ausmaß wurde auch der (literarische) Diskurs um Bevölkerungsminderheiten innerhalb des deutschen Sprachraums – speziell um ‚Zigeuner‘ und Juden – als ein völkerkundlich-anthropologischer geführt? Und welche Interdependenzen bestehen zwischen kultur- und geschlechtsspezifischen Zuschreibungsmustern? Man erinnere sich hier nur an die Ähnlichkeit, die man um 1800 nicht selten zwischen ‚Wilden‘ und Frauen zu erkennen glaubte.

An diese und weitere Fragestellungen wäre eine komplementäre Auseinandersetzung mit theoretisch-methodischen Aspekten anzuschließen:

- Inwieweit kann die Forschungsperspektive der literarischen Anthropologie von theoretisch-methodischen Anleihen bei der interkulturellen Literaturwissenschaft oder auch den postkolonialen Studien profitieren? Welche Vorteile und welche Probleme ergeben sich aus einem Transfer von Analysebegriffen wie Interkulturalität, Hybridität oder Mimikry?

Themenvorschläge werden erbeten bis zum **15. April 2012**; bitte senden Sie ein Abstract (ca. eine Seite) an die nachfolgenden E-Mail-Adressen:

stefan.hermes@germanistik.uni-freiburg.de
sebastian.kaufmann@germanistik.uni-freiburg.de

Für etwaige Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.